fear no jazz

ZEITKRATZER

Column One: Entropium

(Karlrecords / Zeitkratzer Records)

Während der MaerzMusik 2012 spielte Reinhold Friedls Truppe im Berghain 5 Stücke (aus irgendeinem geheimen Grund existiert "Entropium Part 5" anscheinend nicht, das Werk endet deshalb mit "Part 6 - Lade") die Robert Schalinski, Kopf des Berliner KunstMusikProjekts Column One, auf Grundlage von elektroakustischen KlangDaten für die bekanntlich rein akustische Zeitkratzer-Besetzung entwickelt hatte. Man kannte sich schon von gemeinsamen Aktionen im Podewil in den späten 90ern, so dass eine engere Kollaboration wohl nur eine Frage der Zeit war. Klanglich erleben wir einmal mehr garantiert "unplugged" eingespielte Ausdeutungen von Column One's "industrial musique concrète". Aus feinem Säuseln wird großer Lärm, aus Verästelungen wachsen dicke Stämme. Und wieder zurück. So schön kann strukturierter Krach auch ohne Strom sein.

Karsten Zimalla

●●●●

SUSANA SAWOFF

Bathtub Rituals (Sevenahalf Records / Broken Silence)

Es ist an dieser Stelle dringend angebracht vor Susana Sawoff und ihrem zweiten Langspieler zu warnen. „Bathtub Rituals" verursacht Halluzinationen, die die Welt um einen herum ausschalten, das Licht sanfter fallen und überhaupt alles schöner erscheinen lassen. Es kann des Weiteren zu unkontrollierbaren Zuckungen in den Mundwinkeln kommen sowie plötzlicher guter Laune-Attacken. Kurz um, dieses Album macht hochgradig abhängig. Sawoffs Stimme beruhigt die alltagsgeschundene Seele, die Arrangements um Piano, Kontrabass, Drums und Posaune variieren zwischen sanftem Jazz und angenehmem Soul. Ignorieren Sie alle Warnungen, diese zehn intimen Wunderwerke gehören in jedes gut sortierte CD-Regal. Anna-Luisa Rudolph

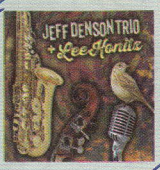
●●●●●●

MORTON SUBOTNICK

The Wild Beasts - Landmark Recordings (Wergo)

Bei Wergo lohnt das intensive Studium des booklets in der Regel ja, aber dieses Mal habe ich bei dem von Subotnick 1980/81 selbst verfassten Essay irgendwie den Faden verloren. Die Erläuterungen der "Geister-Elektronik" sind dabei durchaus nachvollziehbar, die Einordnung von "The Wild Beasts" und "After The Butterfly" (dem zweiten Stück der CD) in Subotnicks Werkreihen verwirrt hingegen etwas. Egal, denn musikalisch ist diese 3/4Stunde unbedingt erstklassig. Die Verfremdungen und Klangverschiebungen bei Trompete, Posaune, Klavier oder auch einem ganzen Instrumentalensemble durch die "ghost electronics" faszinieren dabei nicht nur als theoretische Idee (hochfrequente und so für Menschen nicht wahrnehmbare Audiosignale von einem Magnetband steuern Effektgeräte zur Klangmainpulation der Instrumente), sondern auch mit dem praktischen SoundResultat dieser von Subotnick einst selbst geleiteten Archivaufnahmen. Karsten Zimalla

●●●●●



jazzjanzkurz

Starten wir traditionell: Ein Zufallsfund ist **"Duke Ellington – The Conny Planck Session"** (Grönland/RTD) nicht wirklich, auch kommen die beiden in jeweils 3 takes zu hörenden Stücke heute doch etwas angestaubt daher, aber weil es hier auch noch den wunderbaren, mit diversen verlinkten Musikstücken eine schöne (mögliche) Historie von Planks Soundideen nachzeichnenden Datenteil gibt, kann ich die CD durchaus empfehlen. ●●●●

Auch ganz neues Material kann oldschool klingen, aber wenn wir mit 87 noch so fit sind wie **LEE KONITZ,** dürfen wir froh sein. Mit dem **JEFF DENSON TRIO** spielt sich die Sax-Legende auf der gleichnamigen CD (Ridgeways/in-akustik) pakkend durch Klassiker und Mauerblümchen des Modern Jazz. ●●●●

Einen anderen Zugang zum Saxophon hat sich **JAMES BRANDON LEWIS** erarbeitet. Nicht umsonst ist er inzwischen einer der Großen im mit HipHop- oder Freestyle-Elementen spielenden Jazzsegment. **"Day Of Freeman"** (Okeh/Sony) macht auch richtig HörSpass und zeigt, was sich aus den beiden Polen an Kraft ziehen lässt. ●●●●

Hypnotisches Zupfen auf einer Saite, dazu etwas basspochender groove, ein wenig Klavier - **DAWN OF MIDI** ist ein Trio aus NYC, das auf **"Dysnomia"** (Erased Tapes/Indigo) ganz der Kraft der Wiederholung vertraut. Funktioniert. ●●●

In eine andere Art von Trance versetzt uns unser Lieblingsschamane **CHARLEMAGNE PALESTINE** mit dem **GRUMBLING FUR TIME MACHINE ORCHESTRA. "GGRRREEEBBBAAAAMMNNNUUUCCCKKKAAA- LLLOOOWW!!!"** (Important Rec.) beginnt ganz leise, kaum hörbar und steigert sich über loops aus samples kreischender Sittiche und blökender Schafe (die tauchen in den letzten Werken des Meisters immer wieder auf, CP scheint eine große Herde zu haben - oder jemand hat ihm eine Kiste mit Bandspulen voller entsprechender fieldrecordings vor die Studiotür gestellt. Oder er ist einfach ein großer Mehrfachverwerter, denn auch einige andere der hier zu hörenden Klangfetzen tauchten schon auf seinem jüngsten Idiosyncratics-release auf) zu einem intensiven drone voller knarzender oder klirrender Saiten und electronics. ●●●●●

Enttäuschend ist hingegen das bei den sonst doch in Richtung "Lieblingslabel" steuernden Finnen von Hubro erscheinende **"Angående omstendigheter som ikke lar seg nedtegne"** vom recht frei vor sich hin klimpernden git-b-dr-Trio **MONKEY PLOT**. Ich hätte nie geglaubt mal sowas über eine ImproJazz-CD zu schreiben, aber die Jungs sind am besten (bzw. am wenigsten langweilig), wenn sie (wie bei "undertiden") an der Trennwand zum Rock kratzen. ●●

Orchestrale Experimente macht der Däne **LARS GRAUGAARD. "Venus"** (Dacapo) dokumentiert seine avantgardistischen Arbeiten, die mit ganz leichten Elektronikbeigaben klassische "Darmstadt"-E-Musik nachbilden. ●●●

Für **RIMBAUD** fanden sich drei polnische Musiker zusammen, von denen mir nur Tomasz Budzy?ski aus "Armia"-Zeiten ein Begriff ist. Dessen animalisches Schreien passt prima zu den düsteren, von recht heftig malmenden electronics und einem verzerrten Saxophon geprägten soundscapes auf der s/t CD (Gusstaff). ●●●●

Genauso frei wie guter Jazz ist die Folklore der griechischen Sprachinsel in Italiens Südosten, die **CANZIONIERE GRECANICO SALENTINO** auf **"Quaranta"** (Ponderosa) (be)singen. Zwischen Tarantella, ekstatischem, an südosteuropäische Traditionen erinnernden Gesang und Bouzouki-Tremolo entsteht hier eine sehr packende Musik. ●●●●

Karsten Zimalla